

## In Gedenken an Ernst Robert Otto Henning

Geboren am 12.10.1892 in Magdeburg

Ermordet am 14.03.1931 in Kirchwerder vom SA Sturm 14



Foto: Archiv Dreckmann

Ernst Henning, verheiratet mit Marie Caroline Henriette Henning, geb. Mahnke, gemeinsame Kinder Emmi Henning (geb. 1913), Mariechen Henning (geb.1915) und Otto Henning (geb. 1920), sie lebten zuletzt gemeinsam in der Hassestraße 11 in Bergedorf.

Ernst Henning lernte den Beruf des Formers, wie sein Vater auch. Er wuchs in einem politisch aktiven Hause auf. Sein Vater war aktives Mitglied der SPD. Sie mussten oft umziehen, da in Kaisers Zeiten gegen den Vater Otto Henning Repressalien ergriffen wurden. Sie ließen sich schließlich in Bergedorf nieder.

Otto Henning gründete 1910 in Bergedorf eine Eisengießerei. Da er den Krieg nicht unterstützen wollte, indem er Rüstungsgüter herstellt, wurden ihm die Materiallieferungen eingestellt und der Betrieb musste eingestellt werden. Ernst Henning blieb mit seiner Frau in Bergedorf, während seine Familie nach Ostpreußen zog.

Ernst Henning wurde wie sein Vater Mitglied der SPD, wechselte jedoch 1917 in die neu gegründete USPD, da diese, wie er auch, den Krieg des Kaisers ablehnte. Dort fand er ebensolche überzeugten Sozialisten, wie er es war. Zusätzlich war er Gewerkschafter des Deutschen Metallarbeiter Verbandes. Er war ein politisch engagierter Mensch, der den Schwächsten zur Seite stand und diese unterstützte.

Im ersten Weltkrieg war Ernst Henning Soldat an der Front. Nach dem Krieg wirkte er bei der Gründung des Bergedorfer Arbeiter- und Soldatenrates mit, der nach der November Revolution lokale administrative Gewalt ausübte.

Später verließ er die USPD und wurde Mitglied der 1919 frisch gegründeten KPD, engagierte sich im Proletarischen Friedensverband und wurde Betriebsratsvorsitzender bei der Motorenfabrik Carl Jastram. In der Zeit lernte er auch seinen Freund Etkar André kennen.

Ernst Henning war ein sehr aktives Mitglied der KPD und beteiligte sich an den Vorbereitungen zum Hamburger Aufstand. Er übernahm dort die Leitung für den Bezirk Bergedorf und Billstedt. Der bewaffnete Aufstand fand am 23.10.1923 statt. In Bergedorf und Billstedt wurde dieser jedoch nach mehreren Stunden niedergeschlagen.

Aufgrund der Niederlage floh Ernst Henning in die Niederlande, kam jedoch illegal zurück nach Deutschland. Er stellte sich ein Jahr später der Polizei und wurde zu vier Jahren Festungshaft verurteilt, diese trat er in Gollnow in Pommern an.

Nach einem Jahr Haft führte die allgemeine Amnestie zur Entlassung von Ernst Henning. Schon kurz darauf wurde er Unterbezirksleiter der KPD Lauenburg. Er nahm seine politische Arbeit wieder voll auf und wurde 1927 in die Bergedorfer Bürgervertretung gewählt. Zudem übernahm er den Vorsitz der KPD und wurde politischer Leiter der Bezirke Bergedorf, Vierlanden und Lauenburg. Zusätzlich übernahm er die Leitung im Bezirk „Wasserkante“. Auch wurde er ein führendes Mitglied im RFB (Rote Frontkämpferbund).

1928 zog er als Mitglied in die Hamburger Bürgerschaft ein. Dort war er engagiert im Landausschuss, wo er für die Belange der Landbevölkerung in den Vier- und Marschlanden eintrat. In den Vier- und Marschlanden erlangte er eine gewisse Popularität, da er bürgernah arbeitete, sich für Verbesserungen im Schulwesen einsetzte und immer aktiv war. Nach einem Deichbruch 1930 in Nettelnburg setzte er sich aktiv für schnelle Hilfe für die Betroffenen ein und zeigte immer wieder seine Nähe zu den Bürgern.

Dank Ernst Henning konnte die KPD Ende der 1920er zahlreiche Ortsgruppen in den Vier- und Marschlanden gründen und wurde somit die unmittelbare Konkurrenz zu der NSDAP. Die NSDAP konnte gerade im ländlichen Gebiet bei den Bauern und Handwerkern punkten.

In dieser Zeit kam es auch zu immer stärkeren Auseinandersetzungen mit der SPD und der KPD, die sich gegenseitig beschuldigten mit der NSDAP zusammen zu arbeiten.

Am **14.März.1931** nahm Ernst Henning, in Vertretung für Etkar André, mit seinem Altonaer Genossen Louis Cahnbley an einer öffentlichen Parteiversammlung am Zollenspieker in der Gaststätte Albers mit dem Thema „Nazis, Sozis und die übrigen bürgerlichen Lakaien plündern die Werktätigen in Stadt und Land! Wer kämpft gegen die Plünderer?“ teil.

Im vorderen Bereich sollen drei in zivil gekleidete SA-Leute gesessen haben und bis zum Ende der Veranstaltung vor Ort geblieben sein. Um 23:00 Uhr endete die Veranstaltung. Ernst Henning und Louis Cahnbley stiegen um kurz nach Mitternacht in den Nachtbus, wo wenige Stationen später die drei SA-Leute mit einem zusätzlichen uniformierten SA-Mann des SA Sturms 14 zu stiegen.

Diese vier verwechselten Cahnbley und sprachen ihn mit dem Namen Etkar André an. Sie drohten in zu erschießen, worauf Ernst Henning sich einmischte und versuchte zu erklären, dass dies nicht Etkar André sei. Er wurde aufgefordert, seinen Namen zu nennen, was er auch tat, worauf die SA-Leute gesagt haben sollen, dass sie ihn schon lange suchen würden und auch ihn erschießen werden. Es wurde auf die beiden Kommunisten geschossen, aber auch auf die anderen Fahrgäste im Bus. Eine Lehrerin wurde verletzt, Cahnbley wurde am Auge durch

eine Schusswaffe getroffen, Henning wurde mit drei Schüssen getroffen und starb sofort im Bus. Louis Cahnbley stellte sich tot. Die SA-Leute trieben die Fahrgäste aus dem Bus und flohen. Der Busfahrer für mit den beiden tot geglaubten nach Rothenburgsort zur Polizeiwache, wo Ernst Henning in die Gerichtsmedizin gebracht wurde und Louis Cahnbley verarztet wurde.

Dieser Mordanschlag war offensichtlich geplant. Da jedoch auch unbeteiligte involviert waren und dem Anschlag viel Aufmerksamkeit gewidmet wurde, wurden die Täter offiziell aus der NSDAP ausgeschlossen. Hitler jedoch stellte den Staranwalt Hans Frank zur Verteidigung an ihre Seite. Albert Jansen, Otto Bammel und Hans Höckmair wurden zu sechs und sieben Jahren Haft verurteilt, aber am 09.03.1933 amnestiert, entlassen und ihre Gerichtsakten wurden vernichtet.

Der Hamburger Senat reagierte auf den Mord an Ernst Henning mit einem Versammlungsverbot der NSDAP und der KPD. Sie wurden von dem Bürgermeister Roß als zügellose „Feinde des Staats“ betitelt und gleichermaßen für politische Gewalt verantwortlich gemacht. Den Mord verurteilte er jedoch zutiefst.

Die Gleichsetzung mit den Mördern von Ernst Henning löste in der KPD wütende Proteste aus. Es kam zu Tumulten und Protestkundgebungen auf den Straßen und in der Bürgerschaft, woraufhin zehn Abgeordnete der KPD für einen Monat von den Sitzungen ausgeschlossen wurden.

Ernst Henning wurde in der Leichenhalle an der Jarresstraße aufgebahrt und nach Ohlsdorf zur Einäscherung überführt. Der Trauerzug soll um die 35.000 Menschen umfasst haben, die mit Fahnen und Transparenten dem Trauerzug den Charakter einer Demonstration gaben. Nach der Trauerfeier kam es zu Straßenschlachten, wo erneut geschossen wurde. Ein Unbeteiligter wurde dabei erschossen und ein Polizist verletzt.

Am 24.3.1931 wurde Ernst Hennings Urne nach Bergedorf gebracht und auf dem dortigen Friedhof beigesetzt. Auch hier kam es zu einem großen Demonstrationzug.



Am 23.09.1931 übernahm Ernst Hennings Frau Marie Henning seinen Sitz in der Hamburger Bürgerschaft und arbeitete mit dem gleichen Engagement wie ihr Mann.

## In Gedenken

Die Ernst-Henning-Straße in Hamburg-Bergedorf ist nach Ernst Henning benannt. Hier steht auch die Schule Ernst-Henning-Straße.

2007 wurde ein Antrag der SPD-Fraktion gestellt, die Schule in Ernst-Henning-Schule umzubenennen, dieser wurde jedoch abgelehnt. Da Ernst Henning an einem bewaffneten Aufstand beteiligt war, entschied die Mehrheit der Abgeordneten, dass er kein Vorbild für Kinder sei und somit auch kein guter Namensgeber für eine Schule.

Vor Hennings letztem Wohnsitz in der Bergedorfer Hassestraße wurde im Jahr 2001 von Gunter Demnig ein Stolperstein verlegt.



Vor dem Hamburger Rathaus wurden 2012 Stolpersteine für die ermordeten Mitglieder der Hamburgischen Bürgerschaft, darunter auch für Ernst Henning, von Gunter Demnig verlegt.

^

Wir, DIE LINKE. Bergedorf, gedenken Ernst Henning, der in grausamer Art und Weise von der SA ermordet wurde.

Quellen zu diesem Text:

[Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/)

[Stolpersteine-Hamburg.de](https://www.stolpersteine-hamburg.de/)